

FACHLICHE EINSATZKRITERIEN IN DER SPITEX

Leitfaden des SPITEX Verband Kanton Bern

August 2009

Mitglieder der Arbeitsgruppe, im Auftrag des SPITEX Verband Kanton Bern:

Wolfgang Scholz, Vorstandsmitglied SPITEX Verband Kanton Bern (Projektleitung)

Annabelle Crivelli, Leiterin Betriebsmanagement SPITEX Region Thun

Sarah Frey, Leiterin Betriebsmanagement SPITEX BERN

Jan Guillaume, Spitex-Berater, Alters- und Behindertenamt des Kantons Bern

Franziska Luce, Fachleiterin Pflege SPITEX RegionKöniz

SPITEX Verband Kanton Bern Monbijoustrasse 32 3011 Bern
Tel. 031 300 51 51 info@spitexbe.ch www.spitexbe.ch



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbemerkung	3
2.	Definition	3
3.	Zweck	3
4.	Grundlagen	4
5.	Verbindlichkeit / Gültigkeit	4
6.	Berufsgruppen	5
7.	Abkürzungen / Zeichenerklärung.....	6
8.	Fallführung	7
9.	Allgemeiner Teil - Kerndienstleistungen	8
	Massnahmen der Abklärung und Beratung	8
	Massnahmen der Untersuchung und Behandlung.....	9
	Massnahmen der Grundpflege	15
	Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	17
10.	Spezialdienste.....	21
11.	Spezialdienste: Pflege von schwerkranken und behinderten Kindern aller Altersstufen.....	22
12.	Spezialdienste: psychiatrische oder psychogeriatrische Pflege	24
13.	Spezialdienste: Palliative und onkologische Pflege	28

1. Vorbemerkung

Vor der Anwendung der „Fachlichen Einsatzkriterien“ sind die erworbenen Kompetenzen der Mitarbeiterin abzuklären.
Bei den Begriffsverwendungen ist das je andere Geschlecht immer mitgemeint.

2. Definition

Die fachlichen Einsatzkriterien definieren, welche berufliche Qualifikation für die Erbringung der einzelnen Dienstleistungen erforderlich ist. Sie wurden nach den Kompetenzprofilen (Curricula, Ausbildung) festgelegt. Die Arbeitsgruppe hat die Vorgaben jedoch verschärft, da die Mitarbeiterin in der Spitex - im Gegensatz zum stationären Bereich - vermehrt auf sich alleine gestellt ist.

- a. Die Mitarbeiterin muss die beruflichen Kompetenzen besitzen, um die Leistung erbringen zu können (Ausbildung erforderlich).
- b. Leistung und Funktion müssen in der Stellenbeschreibung aufgeführt sein.
- c. Gesamtverantwortung: siehe Punkt 7, Fallführung.

3. Zweck

Alle Spitex-Klientinnen und -klienten dürfen erwarten, von fachlich qualifiziertem Personal gepflegt und betreut zu werden. Dies wird auch von den Krankenversicherern verlangt. Der Personaleinsatz gemäss fachlichen Einsatzkriterien ist eine wichtige Massnahme zur Qualitätssicherung und erleichtert zudem die Triage. Darüber hinaus müssen bei den Einsätzen neben qualitativen auch betriebswirtschaftliche Aspekte berücksichtigt werden.

4. Grundlagen / Bibliografie

- Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG), Artikel 25
- Bundesverordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (KVV), Artikel 51
- Bundesverordnung vom 29. September 1995 über die Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (KLV), Artikel 7ff
- Tarifvertrag vom 26. November 2007 – in Kraft per 1. Januar 2008 – zwischen santésuisse und SPITEX Verband Kanton Bern
- Berufsbilder und Kompetenzprofile gemäss BBT
- Handbuch zur Spitex-Qualität („Q-Manual“), Spitex Verband Schweiz, Anhang 2, N17
- Empfehlung des Spitex Verbands Schweiz vom 15. Mai 2007 zu den Mindestanforderungen an das Pflege- und Betreuungspersonal für die Tätigkeit in der Spitex
- Standards mit Indikatoren für Spitex-Leistungen vom Spitex Verband Kanton Bern, Stand 22.03.2007
- Psychiatrische und psychogeriatrische Grundpflege und was darunter zu verstehen ist (Spitex Verband Schweiz vom 20.10.1997; genehmigt vom Zentralvorstand am 12.05.1997)
- Empfehlung für die Durchführung von Bedarfsabklärungen der psychiatrischen / gerontopsychiatrischen Pflege (Spitex Verband Schweiz vom 15.11.1997; genehmigt vom Zentralvorstand am 12.11.1997)

5. Verbindlichkeit / Gültigkeit

Die definierten beruflichen Qualifikationen gelten als Mindestanforderungen und sind als solche verbindlich.

6. Berufsgruppen

Tertiärstufe

1. Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1
2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I

Sekundarstufe II

3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs
4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs
5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ)
6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege)
7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege)
8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege)

Assistenzpersonal Pflege

9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege)
10. Pflegeassistentin SRK
11. Pflegehelferin mit Grundpflegekurs (z.B. SRK)

Assistenzpersonal Hauswirtschaft

12. Haushelferin

7. Abkürzungen / Zeichenerklärung

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.

Bei den Spezialdiensten verwendete Abkürzungen

D	Nur Spezialistinnen in pädiatrischer Krankenpflege (KWS, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Pädiatrie) mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in einer pädiatrischen Akutklinik zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)
E	Nur Spezialistinnen in psychiatrischer Krankenpflege (PsyKP, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Psychiatrie), mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in psychiatrischer Pflege zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)
F1	Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 mit 5 – 10 Tage Weiterbildung in palliativer Pflege
F2	Nur Spezialistinnen in palliativer und/oder onkologischer Pflege (Nachdiplomstudium NDS, HöFa1 Palliative Care, Höfa1 Onkologie)
-----	Nicht befähigt

8. Fallführung

Fallführung = Hauptverantwortlichkeit für den Pflegeprozess

Die Zuständigkeit für die **Fallführung bei der Pflege** liegt immer bei einer Fachperson der Tertiärstufe. Allen Klienten wird eine fallführende Person zugeteilt.

In einer komplexen Situation übernimmt zwingend eine diplomierte Pflegefachperson (HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1) oder eine Spezialistin (Palliative Pflege, onkologische Pflege, psychiatrische Pflege, pädiatrische Pflege, Wundpflege, Stomaberatung, usw.) die Fallführung, d.h.

Variante a) sie/er führt den Pflegeprozess als Fall führende Person allein

Variante b) sie/er führt den Pflegeprozess als Fall führende Person in Zusammenarbeit mit einer/einem PflegemitarbeiterIn (DN I oder Sekundarstufe II)

Die Zuständigkeit für die **Fallführung** sowie für die Bedarfsabklärung bei der **hauswirtschaftlichen Tätigkeiten** liegt immer bei einer Fachperson der Sekundarstufe II (ausgenommen davon sind die Krankenpfleger/innen FA SRK).

9. Allgemeiner Teil - Kerndienstleistungen

Massnahmen der Abklärung und Beratung

Die Bedarfsabklärung muss durch eine diplomierte Pflegefachfrau (DN I, DN II, AKP, AKP mit Zusatzausbildung und PsyKP) erfolgen, die ebenfalls über eine fundierte Spitexerfahrung verfügt, resp. durch die bestausgebildete Pflegefachperson, die für diese Tätigkeit speziell geschult wurde.

Massnahmen der Abklärung und Beratung	Ausführende Berufsgruppen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. a												
Abklärung des Pflegebedarfs und des Umfeldes des Klienten	B	B	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Beratung des Klienten oder der Klientin bzw. dessen/deren Umfeld	A	B	C	C	C	C	C	C	C	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE BFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B. SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

Massnahmen der Untersuchung und Behandlung

Massnahmen der Untersuchung und Behandlung	Ausführende Berufsgruppen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 1: Messung der Vitalzeichen												
Puls	A	A	A	A	A	A	A	B	B	B	B	----
Blutdruck	A	A	A	A	A	A	A	----	----	----	----	----
Temperatur	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	C	----
Atem	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	C	----
Gewicht	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	C	----
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 2: einfache Bestimmung des Zuckerwertes												
im Blut (kapillar)	A	A	A	A	A	A	A	----	----	----	----	----
im Urin	A	A	A	A	A	A	A	----	----	----	----	----
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 3: Entnahme von Untersuchungsmaterial zu Laborzwecken												
Venöse Blutentnahme	A	A	A	----	A	----	----	----	----	----	----	----
Urin- und Stuhlproben	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	----	----
Sputum	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B. SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 4: Massnahmen zur Atemtherapie												
O2-Verabreichung	A	A	A	A	C	----	----	----	----	----	----	----
Inhalation	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	C	----
einfache Atemübungen	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	C	----
Absaugen, Mund- und Rachenraum	A	A	A	A	----	----	----	----	----	----	----	----
Absaugen, tracheal	A	C	C	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Pneumonieprophylaxen	A	A	A	A	B	B	B	B	----	----	----	----
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 5: Einführen und Entfernen von Sonden oder Kathetern und die damit verbundenen pflegerischen Massnahmen												
Magensonde	A	A	B	B	----	----	----	----	----	----	----	----
Blasenkatheeter	A	A	A	A	----	----	----	----	----	----	----	----
Blasenkatheeter: Ballonpflege	A	A	A	A	A	B	B	C	C	----	----	----
Suprapubischen Katheter wechseln	C	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Suprapubischen Katheter entfernen	A	B	B	B	----	----	----	----	----	----	----	----
Venenkatheeter, peripher	A	A	A	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Venenkatheeter, zentral, entfernen	A	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 6: Massnahmen bei Hämo- oder Peritonealdialyse												
Massnahmen bei Hämo- oder Peritonealdialyse	C	C	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B. SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 7: Verabreichung von Medikamenten												
Medikamente richten (per os, transdermal, rektal, vaginal)	A	A	A	A	B	B	B	----	----	----	----	----
Gerichtete Medikamente verabreichen (per os, transdermal, rektal, vaginal)	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	C	----
Gerichtete Medikamente per os - Einnahme kontrollieren	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	C	----
Verabreichung von Medikamenten - durch subcutane Injektion	A	A	A	A	A	A	A	----	----	----	----	----
Verabreichung von Medikamenten - durch intramuskuläre Injektion	A	A	A	A	B	----	----	----	----	----	----	----
Verabreichung von Medikamenten - durch intravenöse Injektion	A	A	A	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Verabreichung von Medikamenten - durch Infusion	A	A	A	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Ohren- / Augentropfen, -gel, -salben auf ärztliche Verordnung	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	C	----

NB: Medikamente der WHO-Stufe III dürfen nur von Personal in der Tertiärstufe gerichtet und verabreicht werden.

WHO-Stufenplan:

Stufe I = Nichtopiate (z.B. Dafalgan, Novalgin, Brufen, Nisulid, Voltaren, Ponstan)

Stufe II = Niedrig dosierte Opioide (z.B. Tramal, valoron, Codafalgan)

Stufe III = Hochdosierte Opioide (z.B. MST-Continus, Transtec, Durogesic, Palladon, Oxycontin, Methadon)

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLK Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 8												
enterale oder parenterale Verabreichung von Nährlösungen	A	A	A	B	B	C	C	----	----	----	----	----
KLK Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 9: Massnahmen zur Überwachung von Infusionen, Transfusionen und Geräten, die der Behandlung oder der Kontrolle und Erhaltung von vitalen Funktionen dienen												
Massnahmen zur Überwachung von Infusionssystemen	A	A	A	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Massnahmen zur Überwachung von Port-a-cath-Systemen	B	B	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Massnahmen zur Überwachung von Transfusionen	B	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Massnahmen zur Überwachung von Geräten	B	B	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff.10: Spülen, Reinigen und Versorgen von Wunden und von Körperhöhlen												
Verbandwechsel Schnellverband	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	C	----
Verbandwechsel allgemein (ausser Schnellverband)	A	A	A	A	B	B	B	----	----	----	----	----
Tracheostoma	A	A	B	B	----	----	----	----	----	----	----	----
Port-a-cath, Verbandwechsel	A	A	B	----	----	----	----	----	----	----	----	----
PEG- Sonde (Verbandswechsel)	A	A	B	B	B	B	B	----	----	----	----	----
Cystostomie / Cystofix suprapubisch (Schnellverband)	A	A	B	B	B	B	B	----	----	----	----	----
Darmstoma (Plattenwechsel)	A	A	A	A	----	----	----	----	----	----	----	----
Nephro-, Urostoma	A	A	B	B	----	----	----	----	----	----	----	----
Klammer- und Fädenentfernung	A	A	A	B	B	----	----	----	----	----	----	----
Kompressionsverband	A	A	A	A	B	B	B	C	C	C	C	----
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff.10: Fusspflege bei Diabetikern												
Fusspflege/Nagelpflege bei Diabetikern und antikoagulierten Personen (bei Diabetikern und antikoagulierten Personen dürfen ausschliesslich Podologinnen od. dipl. Pflegefachfrauen mit Zusatzausbildung die Nagelpflege übernehmen)	B	B	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 11: pflegerische Massnahmen bei Störungen der Blasenentleerung, inkl. Rehabilitationsgymnastik bei Inkontinenz												
Blasenspülung	A	A	A	A	----	----	----	----	----	----	----	----
Urinal anlegen	A	A	A	A	C	C	C	C	C	C	C	----
Urinbeutel leeren und wechseln	A	A	A	A	A	A	A	C	C	C	C	----
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 11: pflegerische Massnahmen bei Störungen der Darmentleerung, inkl. Rehabilitationsgymnastik bei Inkontinenz												
Hoher Einlauf verabreichen	A	A	A	A	----	----	----	----	----	----	----	----
Practoclyss verabreichen	A	A	A	A	B	B	B	----	----	----	----	----
Microclyss verabreichen	A	A	A	A	B	B	B	----	----	----	----	----
Stuhl manuell ausräumen	A	A	A	A	C	C	C	----	----	----	----	----
Stomabeutel entleeren / wechseln (ohne Plattenwechsel)	A	A	A	A	B	B	C	C	C	C	C	----
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 12: Hilfe bei Medizinal-Teil- oder Vollbädern; Anwendung von Wickeln, Packungen und Fangopackungen												
Hilfe bei Medizinal-Teil- oder Vollbädern	A	A	A	A	B	B	B	C	C	C	C	----
Anwendung von Wickeln	A	A	A	A	C	C	C	C	C	C	C	----
Anwendung von Packungen	A	A	A	A	C	C	C	----	----	----	----	----
Schröpfen	B	B	B	B	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

Massnahmen der Grundpflege

Massnahmen der Grundpflege	Ausführende Berufsgruppen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLK Art. 7 Abs. 2 Bst. c Ziff. 1: Allgemeine Grundpflege bei Klienten oder Klientinnen, welche die Tätigkeiten nicht selber ausführen können												
Körperpflege												
Ganz-, Teilkörperpflege	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	B	----
Baden, Duschen	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	B	----
Zahn-, Mundpflege	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	B	----
Haarpflege	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	B	----
Fusspflege/Nagelpflege (ausser bei Diabetiker und Antikoagulierte)	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	B	----
Ernährung												
Hilfe beim Essen und Trinken bei Klient ohne Schluckstörungen	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	B	----
Hilfe beim Essen und Trinken bei Klient mit Schluckstörungen	A	A	A	A	B	B	B	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bewegung												
Beine einbinden	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	C	----
Kompressionsstrümpfe	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	C	----
Lagern	A	A	A	A	A	A	A	B	B	B	C	----
Dekubitusprophylaxen	A	A	A	A	A	A	A	B	B	B	C	----
Kontrakturenprophylaxen und Bewegungsübungen	A	A	A	A	A	A	A	B	B	B	C	----
Mobilisieren und Transfer	A	A	A	A	A	A	A	B	B	B	C	----
Betten im Rahmen der Grundpflege	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	B	----

Unfallverhütung, Sturzprophylaxen: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen die Verantwortung in ihrem Bereich wahr.

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen werden durch die FAGE EFZ oder dipl. Hauspflegerin / Hauspflegerin EFZ abgeklärt.

Massnahmen der Abklärung und Beratung	Ausführende Berufsgruppen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
In Analogie zu KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. a												
Abklärung des hauswirtschaftlichen Bedarfs und des Umfeldes des Klienten	----	----	----	----	B	B	----	----	----	----	----	----
Beratung des Klienten oder der Klientin bzw. dessen/deren Umfeld	C	C	C	C	A	A	B	A	B	C	C	C

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	Ausführende Berufsgruppen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Haushaltsführung/Haushaltspflege												
Bett frisch beziehen, betten und Kontrolle	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	C
Aufräumen, Ordnung machen	C	C	C	C	A	A	A	A	A	A	C	C
Abwaschen	C	C	C	C	A	A	A	A	A	A	C	C
Kühlschrankkontrolle/Enteisen	C	C	C	C	A	A	A	A	A	A	C	C
Abfallentsorgung	C	C	C	C	A	A	A	A	A	A	C	C
Briefkasten leeren	C	C	C	C	A	A	A	A	A	A	C	C
Haushalt organisieren	C	C	C	C	A	A	A	A	A	A	C	C
Heizen, lüften	C	C	C	C	A	A	A	A	A	A	C	C
Wäsche- und Schuhpflege												
Bügeln, flicken	C	C	C	C	A	A	B	A	B	C	C	C
Kleiderpflege (lüften, auffrischen, Haushaltswäsche wechseln)	C	C	C	C	A	A	B	A	B	C	C	C
Kleider waschen (chem. Reinigung) und verräumen	C	C	C	C	A	A	B	A	B	C	C	C
Schuhpflege	C	C	C	C	A	A	B	A	B	C	C	C

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reinigungsarbeiten												
Unterhaltsreinigung ¹	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C
Zwischenreinigung (3-4x/Jahr) ²	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C
Grundreinigung (1-2x/Jahr) ³	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C
Tier- und Pflanzenpflege												
Tier- und Pflanzenpflege	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C
Ernährung von Haustieren	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

¹ Die Unterhaltsreinigung (früher auch laufende Reinigung genannt) beinhaltet die regelmässige Entfernung des laufend anfallenden Schmutzes und der Abfälle sowie die laufende Pflege der Bodenbeläge und anderer Oberflächen. Es sind also sich wiederholende Reinigungsarbeiten nach festgelegten Zeitabständen. Ziel: Erhaltung des gewünschten Standards (Saubерkeit und Hygiene, Werterhaltung, Gebrauchseigenschaften, Optik)

² Intensivere, oft unregelmässig durchgeführte Reinigungs- und Pflegearbeiten, die den Rahmen der Unterhaltsreinigung sprengen. Ziel: Zeitpunkt der Grundreinigung hinausschieben.

³ Gründliche Reinigung, die bei den meisten Belägen bis zum „Grund“ erfolgt. Bei der Grundreinigung werden alte, abgenutzte Pflegefilme und sämtliche Schmutzrückstände entfernt. Die Grundreinigung wird bei Bedarf durchgeführt - nach einem oder mehreren Jahren. Ziel: die Oberflächen sind frei von allen Verschmutzungen, Pflegefilmen und anderen Rückständen

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Ernährung												
Einkaufen	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C
Morgen- / Nachtessen zubereiten/ Getränke bereit stellen	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C
Mittagessen (vor-)kochen / Getränke bereit stellen	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C
Mahlzeiten wärmen	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C
Diät kochen	----	----	----	----	A	A	----	A	----	----	----	----
Hilfe beim Essen zubereiten	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C
Menüplan erstellen (kein Diätplan)	C	C	C	C	A	A	A	A	A	C	C	C

Begleitung ausser Haus, Hilfe beim Lesen und Schreiben: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen die Verantwortung in ihrem Bereich wahr

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK) 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
---	Nicht befähigt	

10. Spezialdienste

Neben den fachlichen Einsatzkriterien, welche für die allgemeingültigen Aufträge ihre Gültigkeit haben, folgen hier drei Anhänge, welche die Abgrenzung zu drei Spezialgebieten thematisieren – der palliativen und onkologischen Pflege, der psychiatrischen Pflege und der Pflege von schwerkranken Kindern.

Für die Aufgaben in diesen Spezialgebieten sind erweiterte Kenntnisse zwingend notwendig und entsprechend geschultes Personal muss beigezogen werden.

Der Beizug von Spezialistinnen in den Fachgebieten heisst nicht zwingend die komplette Übergabe der Betreuung an die MitarbeiterInnen der Spezialgebiete. Viel mehr ist auch hier die enge Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen der zuständigen Teams und den MitarbeiterInnen der Spezialteams gefragt. Die Unterstützung kann daher auch „nur“ konsiliarischen Charakter haben und dadurch die Leistungen der zuständigen Teams sinnvoll und unterstützend ergänzen.

Im Weiteren ermöglicht die spezialisierte Ausbildung in Fachgebieten ein Coaching von Mitarbeiterinnen innerhalb der eigenen Organisation, welches zur Qualitätserweiterung und –sicherung beiträgt.

Nachfolgend werden nur die fachspezifischen Tätigkeiten der Spezialdienste aufgeführt. Die weiteren Tätigkeiten sind im Kapitel 9, „Allgemeiner Teil - Kerndienstleistungen“ zu finden.

11. Spezialdienste: Pflege von schwerkranken und behinderten Kindern aller Altersstufen

1. Was bedeutet Pflege von schwerkranken und behinderten Kindern?

Spitex für schwerkranke Kinder bietet die Pflege zu Hause für schwer erkrankte, behinderte und sterbende Kindern aller Altersstufen sowie die Unterstützung und Beratung ihrer Angehörigen an.

Diese Leistungen umfassen die Durchführung medizinischer Therapien und Pflegemassnahmen in der kurativen, palliativen, onkologischen und chronischen pädiatrischen Kurz- und Langzeitpflege gemäss KLV und werden durch fachkompetente pädiatrische Pflegepersonen zu Hause durchgeführt. Ebenso ist die Unterstützung und Beratung der Angehörigen gewährleistet. Bei Zusammenarbeit mit den örtlichen Spitex-Organisationen bietet die Spitex für schwerkranke Kinder diesen fallspezifisch Beratung und Anleitung an zur Steigerung der Fachkompetenz vor Ort.

2. Abgrenzung zur allgemeinen Pflege?

Kinder leiden unter spezifischen Erkrankungen im Kindesalter und durchlaufen viele unterschiedliche Stadien in ihrer Entwicklung. Sie sind noch nicht selbständig und mündig und brauchen die Unterstützung von erwachsenen Bezugspersonen, primär der Eltern. Kinder reagieren oft nicht rational und können sich altersgemäss verbal oft schlecht oder gar nicht äussern.

3. Weshalb ist es wichtig, die fachlich hoch geschulten Mitarbeiterinnen von Spezialteams beizuziehen?

Eine fachkompetente Pflege setzt ein grosses Fachwissen im Bereich der spezifischen Erkrankungen im Kindesalter, der verschiedenen Entwicklungsphasen und deren Besonderheiten sowie des Zusammenspiels der Familiensysteme voraus. Erfahrung in der Einschätzung der Signale und Situationen und Erfahrung im Umgang mit Kindern jeden Alters sind Voraussetzung. Das Fachwissen zur Unterstützung und Anleitung der Familien und Bezugspersonen in der Pflege ihrer Kinder muss vorhanden sein.

Massnahmen der Abklärung und Beratung

Die Bedarfsabklärung muss durch eine diplomierte Pflegefachfrau, Spezialistin in pädiatrischer Krankenpflege (KWS, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Pädiatrie) mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in einer pädiatrischen Akutklinik zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung) erfolgen

Massnahmen der Abklärung und Beratung	Ausführende Berufsgruppen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. a												
Abklärung des Pflegebedarfs und des Umfeldes des Klienten	D	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Beratung des Klienten oder der Klientin bzw. dessen/deren Umfeld	D	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
D	Nur Spezialistinnen in pädiatrischer Krankenpflege (KWS, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Pädiatrie) mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in einer pädiatrischen Akutklinik zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
E	Nur Spezialistinnen in psychiatrischer Krankenpflege (PsyKP, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Psychiatrie), mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in psychiatrischer Pflege zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
F1	Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 mit 5 – 10 Tage Weiterbildung in palliativer Pflege	
F2	Nur Spezialistinnen in palliativer und/oder onkologischer Pflege (Nachdiplomstudium NDS, HöFa1 Palliative Care, Höfa1 Onkologie)	
---	Nicht befähigt	

12. Spezialdienste: psychiatrische oder psychogeriatrische Pflege

1. Was bedeutet psychiatrische oder psychogeriatrische Pflege?

Die psychiatrische oder psychogeriatrische Pflege befasst sich mit der Auswirkung der Verminderung der seelischen, geistigen, intellektuellen und sozialen Funktionen, wobei die Ursachen einer solchen Verminderung sehr vielfältig sind. Die Erscheinungsformen und Symptome können grossen Tagesschwankungen unterliegen.

2. Abgrenzung zur allgemeinen Pflege

Infolge der enormen Tagesschwankungen der Klienten muss die Unterstützung fortlaufend neu eingeschätzt werden. Das erfordert ein kompetentes Fach- und Erfahrungswissen in psychiatrischer Pflege.

Umschreibung möglicher Klienten

- Menschen, die in einer psychischen/ sozialen Krisen- oder Risikosituation stehen. Beispiel: Verlust eines Partners/Verlust des Lebenssinns im Rahmen einer Depression
- Menschen, die auf Grund verschiedener psychopathologischer Symptome wie Ich- Störungen, wahnhafte Symptome, depressive Symptome, Gedächtnisstörungen, usw. vorübergehend oder dauernd Unterstützung der Spitex – Mitarbeitenden bedürfen
- Menschen die als Folge Ihrer Krankheit/momentanen psychischen Befindlichkeit nicht mehr beurteilen können, dass und warum sie Hilfe benötigen; wo eine spezielle Motivationsarbeit erforderlich ist, bevor eine nötige Hilfe angenommen werden kann.

3. Weshalb ist es wichtig, die fachlich hoch geschulten Mitarbeiterinnen von Spezialteams beizuziehen?

Mit einer Grundausbildung in psychiatrischer Pflege und einer mindestens zwei jährigen Berufserfahrung zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung), in einer psychiatrischen Einrichtung ist die notwendige fachspezifische Kompetenz und Erfahrung vorhanden um:

- Die Bedarfsabklärung für ambulante psychiatrische Pflege durchzuführen
- Psychiatrische Prozesse zu erkennen, benennen und die notwendigen Massnahmen, Therapien in Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistungsanbietern einzuleiten und durchzuführen
- Betroffene Personen und ihre pflegenden Angehörigen zu entlasten

Massnahmen der Abklärung und Beratung

Die Abklärung, ob Massnahmen im Bereich der psychiatrischen Pflege (Art. 7 Bst. b Ziffern 13 und 14 und Bst. c Ziffer 2 KLV) durchgeführt werden sollen, muss von einer Pflegefachfrau vorgenommen werden, die eine zweijährige praktische Tätigkeit in der Fachrichtung Psychiatrie nachweisen kann (Art. 7 Abs. 2bis KLV).

Massnahmen der Abklärung und Beratung	Ausführende Berufsgruppen											
KLV Art. 7, Abs. 2, Bst. a	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Abklärung des Pflegebedarfs und des Umfeldes des Klienten	E	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Beratung des Klienten oder der Klientin bzw. dessen/deren Umfeld	E	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
D	Nur Spezialistinnen in pädiatrischer Krankenpflege (KWS, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Pädiatrie) mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in einer pädiatrischen Akutklinik zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
E	Nur Spezialistinnen in psychiatrischer Krankenpflege (PsyKP, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Psychiatrie), mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in psychiatrischer Pflege zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
F1	Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 mit 5 – 10 Tage Weiterbildung in palliativer Pflege	
F2	Nur Spezialistinnen in palliativer und/oder onkologischer Pflege (Nachdiplomstudium NDS, HöFa1 Palliative Care, Höfa1 Onkologie)	
---	Nicht befähigt	

Massnahmen der Untersuchung und Behandlung	Ausführende Berufsgruppen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. b Ziff. 13 und 14												
Pflegerische Massnahmen zur Umsetzung der ärztlichen Therapie im Alltag wie Einüben von Bewältigungsstrategien und Anleitung im Umgang mit z.B. Aggressionen, Angst, Wahnvorstellungen und Sucht	E/C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	----
Unterstützung für psychisch kranke Personen in Krisensituationen, insbesondere zu Vermeidung von akuter Selbst- oder Fremdgefährdung	E/C	C	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
D	Nur Spezialistinnen in pädiatrischer Krankenpflege (KWS, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Pädiatrie) mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in einer pädiatrischen Akutklinik zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
E	Nur Spezialistinnen in psychiatrischer Krankenpflege (PsyKP, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Psychiatrie), mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in psychiatrischer Pflege zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
F1	Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 mit 5 – 10 Tage Weiterbildung in palliativer Pflege	
F2	Nur Spezialistinnen in palliativer und/oder onkologischer Pflege (Nachdiplomstudium NDS, HöFa1 Palliative Care, Höfa1 Onkologie)	
---	Nicht befähigt	

Massnahmen der Grundpflege	Ausführende Berufsgruppen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
KLV Art. 7, Abs. 2, Bst. C Ziff. 2: Massnahmen zur Überwachung und Unterstützung psychisch kranker Personen in der grundlegenden Alltagsbewältigung												
Erarbeiten, Einüben und Kontrolle einer angepassten Tagesstruktur (Tages- und Wochenplan)	E/C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	----
Zielgerichtetes Training zur Gestaltung und Förderung sozialer Kontakte Ergreifen von Massnahmen zur Gestaltung und Förderung sozialer Kontakte	E/C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	----
Unterstützung beim Einsatz von Orientierungshilfen und Sicherheitsmassnahmen	E/C	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
D	Nur Spezialistinnen in pädiatrischer Krankenpflege (KWS, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Pädiatrie) mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in einer pädiatrischen Akutklinik zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
E	Nur Spezialistinnen in psychiatrischer Krankenpflege (PsyKP, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Psychiatrie), mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in psychiatrischer Pflege zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
F1	Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 mit 5 – 10 Tage Weiterbildung in palliativer Pflege	
F2	Nur Spezialistinnen in palliativer und/oder onkologischer Pflege (Nachdiplomstudium NDS, HöFa1 Palliative Care, Höfa1 Onkologie)	
---	Nicht befähigt	

13. Spezialdienste: Palliative und onkologische Pflege

1. Was bedeutet palliative Pflege?

Palliative Medizin, Pflege und Begleitung umfasst alle medizinischen Behandlungen, pflegerischen Interventionen sowie die psychische, soziale und geistige Unterstützung kranker Menschen, die an einer fortschreitenden, unheilbaren Krankheit leiden. Ihr Ziel besteht darin, Leiden zu lindern und die bestmögliche Lebensqualität der kranken Person und ihrer Angehörigen zu sichern ⁴.

Im Einzelnen heisst dies ⁵:

- Palliative Pflege ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität durch Prävention, frühzeitige Identifikation (Assessment) und Linderung von belastender bio-, psycho-, sozial-, spiritueller-, kultureller Leiden;
- Palliative Pflege ermöglicht auch rehabilitative, diagnostische und therapeutische Massnahmen, die zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen;
- Palliative Pflege bietet für Betroffene und Angehörigen ein unterstützendes System zur aktiven Lebensgestaltung und zur Auseinandersetzung und Bewältigung von Krankheit, Sterben, Tod und Trauer;
- Palliative Pflege erfolgt durch ein multiprofessionelles Team;
- Palliative Pflege bejaht das Leben, betrachtet das Sterben als einen natürlichen Prozess und beabsichtigt weder den Tod herbeizuführen, noch das Sterben hinaus zu zögern.

2. Was bedeutet onkologische Pflege (Abgrenzung zur palliativen Pflege)

Onkologiepflege umfasst **die spezifische Betreuung** des Klienten mit einer akuten und oder einer fortgeschrittenen Krebserkrankung. Im speziellen geht es um Behandlung, Symptommanagement sowie Früherkennung von Komplikationen bez. Krankheitsverlauf und Wirkungen von therapeutischen Massnahmen der Onkologie/Radioonkologie.

⁴ Definition WHO 2000, aus den Statuten der Schweizerischen Gesellschaft: www.palliative.ch

⁵ Ergänzungen der Definition WHO 2003 in Anlehnung an Referat von Cornelia Knipping bei der SPITEX BERN 18.07.2006

3. Weshalb ist es wichtig, die fachlich hoch geschulten Mitarbeiterinnen von Spezialteams beizuziehen

Qualitativ hoch stehende palliative und onkologische Pflege ist auf professionelle Kenntnisse und Arbeitsweisen angewiesen⁶. Palliativpflege ist nicht neu. Neu ist, dass Palliativpflege eine eigenständige medizinisch- pflegerische Disziplin geworden ist.

Palliativ ch haben die verschiedenen Niveaus der Ausbildung/Berufsfeld in der Palliative Care neu (Kongress palliativ ch 2008) in fünf Stufen festgelegt und unterschieden. Palliativ ch unterscheidet in:

- Basiswissen Palliative Pflege gemäss Grundausbildung Pflegefachpersonen (DN1/DN2)
- Berufsfachleute der Grundversorgung mit spezifischer Weiterbildung Palliative Pflege von 5 Tagen
- Berufsfachleute mit täglichem Einsatz in der palliativen Pflege mit 10 Tagen Weiterbildung
- Berufsfachleute mit Einsatz in spitalinternen und externen Palliative Pflege Teams- Abteilungen mit 280 Std. Weiterbildung
- Berufsfachleute mit Expertenstatus mit 1800 bis 3600 Std. Weiterbildung und Erfahrung

In diesem Dokument werden diese Ausbildungsniveaus in den folgenden Kategorien zusammengefasst:

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden
F1	Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 mit 5 – 10 Tage Weiterbildung in palliativer Pflege
F2	Nur SpezialistInnen in palliativer Pflege (Nachdiplomstudium NDS, HöFa1 Palliative Care, Höfa1 Onkologie)

⁶ Quelle: „Palliative Care“ Med.-ethischen Richtlinien und Empfehlungen der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW“

Massnahmen der Abklärung und Beratung	Ausführende Berufsgruppen												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. a													
Abklärung des Pflegebedarfs und des Umfeldes des Klienten in akuten Phasen von Krebsleiden mit Chemotherapie und Bestrahlung (akute onkologische Situationen)	F2	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Beratung des Klienten oder der Klientin bzw. dessen/deren Umfeld in akuten Phasen von Krebsleiden mit Chemotherapie und Bestrahlung (akute onkologische Situationen)	F2	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
D	Nur Spezialistinnen in pädiatrischer Krankenpflege (KWS, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Pädiatrie) mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in einer pädiatrischen Akutklinik zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
E	Nur Spezialistinnen in psychiatrischer Krankenpflege (PsyKP, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Psychiatrie), mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in psychiatrischer Pflege zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
F1	Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 mit 5 – 10 Tage Weiterbildung in palliativer Pflege	
F2	Nur Spezialistinnen in palliativer und/oder onkologischer Pflege (Nachdiplomstudium NDS, HöFa1 Palliative Care, Höfa1 Onkologie)	
---	Nicht befähigt	

KLV Art. 7 Abs. 2 Bst. a	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Abklärung des Pflegebedarfs und des Umfeldes des Klienten in onkologischem und nicht onkologischen Palliativsituationen mit einfachem, stabilem Verlauf	F1	F1	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Beratung des Klienten oder der Klientin bzw. dessen/deren Umfeld in onkologischem und nicht onkologischen Palliativsituationen mit einfachem, stabilem Verlauf	F1	F1	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Abklärung des Pflegebedarfs und des Umfeldes des Klienten in nicht onkologischen Palliativsituationen mit akutem, progredienten Verlauf	F2	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Beratung des Klienten oder der Klientin bzw. dessen/deren Umfeld in nicht onkologischen Palliativsituationen mit akutem, progredienten Verlauf	F2	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Beratung und Unterstützung bei der Erstellung der Patientenverfügung	F1	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplomniveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
D	Nur Spezialistinnen in pädiatrischer Krankenpflege (KWS, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Pädiatrie) mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in einer pädiatrischen Akutklinik zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
E	Nur Spezialistinnen in psychiatrischer Krankenpflege (PsyKP, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Psychiatrie), mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in psychiatrischer Pflege zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
F1	Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplomniveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 mit 5 – 10 Tage Weiterbildung in palliativer Pflege	
F2	Nur Spezialistinnen in palliativer und/oder onkologischer Pflege (Nachdiplomstudium NDS, HöFa1 Palliative Care, Höfa1 Onkologie)	
---	Nicht befähigt	

Massnahmen der Untersuchung und Behandlung	Ausführende Berufsgruppen											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Transfusionen in onkologischen Palliativsituationen	F2	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Port-a-Cath anstechen in onkologischen Palliativsituationen	F1	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Schmerzpumpe: - Kontrolle	F1	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Schmerzpumpe: - Medikamentennachfüllung - Einstellungsänderungen der Pumpe - Dosierungsanpassungen	F1	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----
Chemotherapien parenteral verabreichen und Symptomkontrollen	F2	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

A	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diplomierte Pflegefachfrau HF, FH, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 2. Diplomierte Pflegefachfrau Diplommiveau I 3. Krankenpflegerin FA SRK mit Behandlungspflegekurs 4. Krankenpflegerin FA SRK ohne Behandlungspflegekurs 5. Fachfrau Gesundheit (FAGE EFZ) 6. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (mit Behandlungspflege) 7. Gelernte Hauspflegerin EFZ oder diplomierte Hauspflegerin (ohne Behandlungspflege) 8. Fachfrau Betreuung (FABE EFZ) und Betagtenbetreuerin EFZ (mit Behandlungspflege) 9. Betagtenbetreuerin (altrechtlich ohne Behandlungspflege) 10. Pflegeassistentin SRK 11. Pflegehelferin mit Grundkurs (z.B.) SRK 12. Haushelferin
B	Aufgrund der Ausbildung ist die Fachkompetenz vorhanden. Es braucht aber zusätzliche praktische Erfahrung. Ist diese nicht vorhanden, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
C	Keine berufsspezifische Ausbildung. Praktische Erfahrungen und/oder theoretische Vorkenntnisse sind vorhanden. Wenn nicht, muss durch eine qualifizierte Fachperson angeleitet, begleitet und überwacht werden.	
D	Nur Spezialistinnen in pädiatrischer Krankenpflege (KWS, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Pädiatrie) mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in einer pädiatrischen Akutklinik zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
E	Nur Spezialistinnen in psychiatrischer Krankenpflege (PsyKP, DN II bzw. HF, FH mit Schwerpunkt Psychiatrie), mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung in psychiatrischer Pflege zu 100% (oder entsprechend länger bei einer prozentual tieferen Anstellung)	
F1	Diplomierte Pflegefachfrau FH, HF, Diplommiveau II, AKP/GKP/KWS/PsyKP, HöFa 1 mit 5 – 10 Tage Weiterbildung in palliativer Pflege	
F2	Nur Spezialistinnen in palliativer und/oder onkologischer Pflege (Nachdiplomstudium NDS, HöFa1 Palliative Care, Höfa1 Onkologie)	
---	Nicht befähigt	